

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023
der Volksbank Mittlerer Neckar eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
- E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -
- F. Nichtfinanzielle Berichterstattung - ungeprüft -

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet Landkreis Esslingen mit angrenzenden Kreisen/Städten.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie das Eigengeschäft als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Wir ermöglichen unseren Kunden unsere Leistungen sowohl persönlich in unseren 44 Bankstellen als auch über verschiedene digitale Zugangswege in Anspruch zu nehmen.

Die VR Bank Hohenneuffen-Teck eG wurde im Geschäftsjahr 2023 auf die Volksbank Mittlerer Neckar eG verschmolzen. Die für die Verschmelzung notwendigen Beschlüsse wurden durch die Vertreterversammlung der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG (übertragende Bank) am 27. April 2023 und die Vertreterversammlung der Volksbank Mittlerer Neckar eG (übernehmende Bank) am 02. Mai 2023 gefasst. Die Eintragung der Verschmelzung im Genossenschaftsregister erfolgte am 04. Juli 2023. Wesentliche Auswirkungen der Verschmelzung auf unsere Geschäftstätigkeit haben sich nicht ergeben. Die Verschmelzung nahm wesentlichen Einfluss auf die Anzahl der Mitglieder und die Anzahl der Beschäftigten der Volksbank Mittlerer Neckar eG. Zudem erhöhte sich die Bilanzsumme dadurch im Geschäftsjahr 2023 um 1,0 Mrd. EUR auf 5,8 Mrd. EUR.

Die Bank gehört der BVR Institutssicherung an. Das Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz, parallel zum BVR ISG Sicherungssystem, tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung ¹⁾

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Im Jahresverlauf belasteten verstärkt die von den westlichen Notenbanken als Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen, die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %).

Die Inflationsrate verminderte sich von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % in 2023. Der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. So ist die Inflationsrate ausgehend von den im Januar und Februar mit jeweils 8,7 % markierten Maximalwerten bis November und Dezember auf Jahrestiefstände von 3,2 % und 3,7 % gefallen.

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (5,3 %). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um gut 300.000 auf einen neuen Rekordwert von rund 45,9 Millionen Menschen.

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahr 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die größten westlichen Notenbanken, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed), erreichten damit 2023 und binnen unter achtzehn Monaten Erhöhungsphase die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008. Die Europäische Zentralbank vollzog in 2023 sechs Zinserhöhungen über insgesamt 200 Basispunkte. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4 % für die Einlagefazilität und 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten.

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01. Januar bis zum 09. März 2023 um 12,3 % auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Dies löste einen Schock auf den Aktienmärkten aus. Der DAX verlor bis zum 17. März 5,5 % seines Kurswertes. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März, die die Schweizer Behörden zur Abwicklung der erstgenannten Bank organisiert hatte. Mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 erreichte der DAX einen weiteren Tiefpunkt. Der DAX verlor im Oktober 4,3 % und fiel damit auf 14.716,54 Punkte zurück. Da der Konflikt weitgehend auf den Gazastreifen begrenzt blieb, setzte im November bereits eine neuerliche, vorsichtige Erholung an den Aktienmärkten ein. Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur im Jahr 2024 verbunden wurde. Der DAX schloss das Jahr 2023 mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab.

1) Die Inhalte des Abschnitts "Gesamtwirtschaftliche Entwicklung" wurde dem Rundschreiben (Hintergrundmaterial zur Erstellung der Geschäftsberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken) vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) vom 4. März 2024 entnommen.

Branchenbezogene Entwicklung ²⁾

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 697 Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2023 teilweise leicht ausweiten. Im Vergleich zu den Vorjahren verlor das bilanzielle Kundengeschäft insgesamt jedoch an Dynamik.

So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden EUR auf 777 Milliarden EUR (+2,6 %). Die Entwicklung der Kundeneinlagen blieb weitgehend stabil. Im Ergebnis betrugen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2023 860 Milliarden EUR (-0,2 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.175 Milliarden EUR konstant.

Unverzichtbare Grundlage der Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2023 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 3,2 % auf 64 Milliarden EUR zu steigern. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen die der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen.

2) Die Inhalte des Abschnitts "Branchenbezogene Entwicklung" wurde dem Rundschreiben (Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahre 2023) vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) vom 6. März 2024 entnommen.

Regionale Entwicklung ³⁾

Nach einer kurzen Aufhellung im Sommer hat sich die Lage von Baden-Württembergs Wirtschaft in der Herbstumfrage der IHK Region Stuttgart wieder eingetrübt. Unsicherheiten durch Krisenherde, die Inflation und hohe Energiepreise, eine schwächelnde Weltwirtschaft und steigende Zinsen bremsen die Konsum- und Investitionsgüternachfrage und trüben damit in weiten Teilen der Wirtschaft die Erwartungen ein. Inzwischen beschreiben nur noch 33 % der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 17 % schätzen die Lage als schlecht ein. Deutlich eingebrochen sind auch die Geschäftserwartungen der Unternehmen: Nur noch 16 % blicken optimistisch in die Zukunft, während doppelt so viele von einer weiteren Verschlechterung ausgehen (33 %).

Wegen der Kaufzurückhaltung rücken aktuell 64,1 % der Befragten die Inlandsnachfrage als größtes Geschäftsrisiko in den Vordergrund. Fast gleichauf hält sich weiterhin der Fachkräftemangel mit 63,5 % der Nennungen. Viele Unternehmen haben Probleme oder gehen leer aus bei der Suche nach Fachkräften. Die inflationsbedingten Kaufkraftverluste und der Fachkräftemangel haben zu höheren Löhnen und Gehältern geführt – der Druck hält trotz konjunktureller Eintrübung weiterhin an: Die Arbeitskosten bleiben im Herbst für 55 % das drittgrößte Geschäftsrisiko.

3) Die Inhalte des Abschnitts "Regionale Entwicklung" wurde dem Rundschreiben (Konjunkturumfrage Herbst 2023) der IHK Region Stuttgart vom 24. Oktober 2023 entnommen.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mit Hilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird das Betriebsergebnis vor Bewertung festgelegt. Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist das um Bewertungsergebnisse und betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren bereinigte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Im Rahmen der internen Steuerung wird dieses, ergänzend auch in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme, angegeben.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Diese Kennziffer setzt die angefallenen Verwaltungsaufwendungen (GuV Posten 10 und 11) ins Verhältnis zum erzielten Rohergebnis (GuV Posten 1–3 und 5-7) und dem Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen. Bei der Berechnung werden betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren eliminiert.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen und ist somit eine Messgröße für die zukünftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Bank.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen, auch im Hinblick auf die anstehende CRR-Novelle, angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung wird die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 c) CRR gewählt. Wir streben eine Gesamtkapitalquote von mind. 1,0 % über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen von derzeit 11,5 % an.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

Daneben haben wir die Personalfluktuationsquote als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst. Die zur Beurteilung verwendete Kennzahl ist die Fluktuationsquote, die ebenfalls in unserer Geschäfts- und Risikostrategie verankert ist und die ausscheidenden Personen zur Gesamtzahl der Beschäftigten in der Bank ins Verhältnis setzt.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Das vergangene Geschäftsjahr stand zu weiten Teilen im Zeichen der Verschmelzung zwischen der Volksbank Mittlerer Neckar eG und der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG. Die Firmierung der Volksbank Mittlerer Neckar eG ist dabei bestehen geblieben, der Zusammenschluss wurde rechtlich und technisch abgeschlossen. Bei der übernehmenden Bank waren am 31.12.2022 547 Mitarbeiter beschäftigt. Im Berichtsjahr hat die Mitarbeiteranzahl sich auf 699 erhöht. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Verschmelzung. Jetzt, nach Zusammenlegung der Bestände, widmen wir unsere Aufmerksamkeit weiteren Optimierungsmaßnahmen. Die vorliegenden Geschäftszahlen ergeben sich aus den konsolidierten Zahlen der beiden zusammengeschlossenen Institute.

Im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 haben wir die zukünftige Entwicklung ohne Berücksichtigung der Verschmelzung mit der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG prognostiziert. Durch die im Geschäftsjahr 2023 durchgeführte Verschmelzung haben sich sowohl das Geschäftsvolumen als auch die Ertrags- und Aufwandspositionen und das Ergebnis der Bank nicht unwesentlich erhöht und können entsprechend von der im letztjährigen Lagebericht dargestellten Prognose abweichen. Im Folgenden wurden auf Grund der Verschmelzung die Vorjahreswerte der Banken addiert, damit die Vergleichbarkeit zum Berichtsjahr gegeben ist. Gegebenenfalls erfolgt ein Abgleich mit der im Lagebericht des Vorjahres von der übernehmenden Bank prognostizierten Veränderungsrate für 2023 (sofern nicht abweichend erläutert).

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich um rund 2,6 Mio. EUR auf 49,5 Mio. EUR. Bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme ergibt sich ein Wert von 0,85 %, der über unserer letztjährigen Prognose von 0,80 % liegt. Der Hauptgrund für die Verbesserung ist der gestiegene Zinsüberschuss. Ein reduzierter Provisionsüberschuss sowie erhöhte Verwaltungsaufwendungen wirkten hingegen reduzierend.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2023 bei 61,9 % (Vorjahr 60,6 %). Somit liegen wir, trotz der leichten Erhöhung im abgelaufenen Geschäftsjahr, besser als in unserer letztjährigen Prognose (65,8 %) angenommen.

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 14,1 % (Vorjahr 13,8 %) und liegt damit über der Prognose des Vorjahres von 13,8 %.

Die Fluktuationsquote, welche im Jahr 2023 konsolidiert für die übertragende und übernehmende Bank ermittelt wurde, beträgt 7,1 %. Der Wert liegt somit über unserem strategischen Zielwert von maximal 6 %.

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	5.752.037	5.683.423	68.614	1,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	1.164.693	988.870	175.822	17,8

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten wir unsere Bilanzsumme um 68,6 Mio. EUR auf jetzt rund 5,8 Milliarden EUR erhöhen. Mit dem Anstieg der Bilanzsumme um 1,2 % liegen wir über dem durchschnittlichen Zuwachs aller Genossenschaftsbanken in Deutschland. Der Anstieg resultiert überwiegend aus Zuwächsen im Kundenkreditgeschäft.

Bei den außerbilanziellen Geschäften haben sich die Eventualverpflichtungen und die anderen Verpflichtungen (insbesondere unwiderrufliche Kreditzusagen) in Summe um 103 Mio. EUR reduziert. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus sahen wir die Notwendigkeit, verstärkt Zinssicherungsgeschäfte in Form von Zinsswaps der Aktiv-/Passivsteuerung, als auch in Form von Microhedges, abzuschließen. Das Nominalvolumen der Zinsswaps hat sich deshalb um 279 Mio. EUR erhöht. In Summe ergibt sich aus den o.g. geschilderten Sachverhalten ein Anstieg im außerbilanziellen Bereich von 176 Mio. EUR, oder umgerechnet 17,8 %.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	4.121.728	3.934.433	187.295	4,8
Wertpapieranlagen	1.025.014	1.031.939	-6.925	-0,7
Forderungen an Kreditinstitute	78.553	175.473	-96.920	-55,2

Bei den Kundenforderungen ergibt sich ein Zuwachs von 4,8 % oder umgerechnet rund 187 Mio. EUR. Dies liegt knapp über unserer letztjährigen Prognose von 4 %. Zum Vergleich: Im Geschäftsjahr 2022 hatte die übernehmende Bank noch einen Zuwachs von 7,4% erzielt. Die Zuwächse 2023 betreffen zu 1/3 Neuvergaben im Firmenkundengeschäft und 2/3 Neufinanzierungen im Privatkundenbereich.

Im Bereich der privaten Wohnbaufinanzierung bleibt die Entwicklung verhalten. Bereits seit der zweiten Jahreshälfte 2022 ist ein Nachfragerückgang bei Immobilienfinanzierungen erkennbar. Die Zinserhöhungen infolge der Inflationsbekämpfung durch die EZB bremsen insbesondere auf Privatkundenseite das langfristige Immobilienkreditgeschäft im Vergleich zu den Vorjahren.

Als Volksbank in der Region stehen wir neben unseren Privatkunden, vor allem aber auch unseren Gewerbe- und Firmenkunden zur Seite. So sicherten sich diese, angesichts der Unsicherheiten über den wirtschaftlichen Fortgang, Liquidität durch die Ausnutzung ihrer Kreditlinien, die wir teilweise schon in den Vorjahren zugesagt hatten.

Der bilanzielle Ausweis unserer Wertpapieranlagen hat sich um 6,9 Mio. EUR reduziert. Das etwas geringere Volumen im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich aus einer Reduzierung von 3,7 Mio. EUR in der Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und einer Verringerung im Bereich der Investmentanteile um 3,2 Mio. EUR.

Die Position Forderungen an Kreditinstitute beinhaltet im Wesentlichen unsere täglich fälligen Kontokorrentguthaben und Termineinlagen bei der DZ BANK als Zentralinstitut, über die wir u.a. unseren gesamten Zahlungsverkehr abwickeln. Die Reduzierung dieser Anlagen um 97 Mio. EUR diente im Wesentlichen der Ausweitung des Kundenkreditgeschäfts.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	755.616	744.683	10.933	1,5
Spareinlagen	689.262	922.340	-233.078	-25,3
andere Einlagen	3.676.321	3.425.089	251.232	7,3
verbriefte Verbindlichkeiten	803	3.032	-2.228	-73,5

Eine Ausweitung um 11 Mio. EUR oder umgerechnet 1,5 % ergibt sich bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Ein Zuwachs war insbesondere bei den Fördermitteln unserer gewerblichen Kundenschaft, die wir über die DZ-Bank zur Verfügung stellen, zu verzeichnen.

Im Einlagengeschäft mit Kunden hat der Wettbewerbsdruck, infolge der gestiegenen Habenzinssätze für Einlagenprodukte, deutlich zugelegt. Dies ist mit ein Grund, weshalb wir mit einem Zuwachs bei den Einlagen um 0,4 % unter unserer Prognose von 3,0 % aus dem Vorjahr liegen. Des Weiteren belasteten die höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation die Sparfähigkeit der Kunden.

Das gestiegene Zinsniveau eröffnete den Kunden erstmals seit der Negativ- und Nullzinsphase Anlagemöglichkeiten in Fest- und Termingeldern. Viele Kunden schichteten ihre, während der der Coronapandemie gebildeten, hohen Sichteinlagen- und Spareinlagenbestände in diese Einlageformen um. Auch in unseren Beratungsgesprächen haben wir im laufenden Jahr unsere Kunden dahingehend beraten, eine sinnvolle Laufzeitstruktur ihrer Einlagen aufzubauen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	12.964	12.558	406	3,2
Vermittlungserträge	9.571	12.685	-3.115	-24,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	15.582	15.067	515	3,4

Trotz des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeldes konnten die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften um TEUR 406 gesteigert werden. Die positive Entwicklung an den Aktienmärkten unterstützte diese Entwicklung. Insbesondere die Bestandsprovisionen unserer Investmentfonds haben einen wesentlichen Anteil an den Erträgen des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäftes und konnten gegenüber dem Vorjahr weiter ausgebaut werden.

Die Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft liegen mit einem Minus von insgesamt 24,6 % deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Aufgrund der gestiegenen Zinsen für Finanzierungen sowie einer geringeren Nachfrage gingen unsere Immobilienvermittlungserträge um TEUR 1.665 zurück. Die gestiegenen Zinsen wirkten sich ebenfalls auch auf unsere Kreditvermittlungsprovisionen (- TEUR 414) aus. Des Weiteren waren die Versicherungsprovisionen (- TEUR 552), die Bausparvermittlungsprovisionen (- TEUR 113) und die sonstigen Vermittlungserträge (- TEUR 377) im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

Dagegen konnten die Erträge aus dem Zahlungsverkehr erfreulicherweise um TEUR 515 weiter ausgebaut werden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	95.699	86.086	9.613	11,2
Provisionsüberschuss ²⁾	35.834	38.178	-2.343	-6,1
Verwaltungsaufwendungen	76.986	73.879	3.107	4,2
a) Personalaufwendungen	48.581	47.355	1.226	2,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	28.405	26.524	1.881	7,1
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	53.522	49.980	3.543	7,1
Bewertungsergebnis ⁴⁾	10.337	-25.738	36.075	-140,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	63.859	24.242	39.617	163,4
Steueraufwand	14.007	12.403	1.604	12,9
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	41.474	4.180	37.294	892,2
Jahresüberschuss	8.378	7.658	719	9,4

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die wichtigste Ertragsquelle unserer Bank. Das Jahr 2023 war durch die Zinswende der EZB geprägt. Bei den Zinserträgen war ein Zuwachs von 45,3 Mio. EUR (+55,4 %) zu verzeichnen. Dabei konnten die ordentlichen Zinserträge aus den Geld- und Kapitalmarktanlagen bei Kreditinstituten um 17,8 Mio. EUR auf 19,5 Mio. EUR gesteigert werden. Im Vorjahr waren diese teilweise noch durch Negativzinsen geprägt. Die größte nominale Ertragssteigerung konnte bei den Darlehen mit einem Zuwachs von 15,3 Mio. EUR (+26 %) erzielt werden. Neben dem gestiegenen Zinsniveau wirkten die Volumenssteigerungen im Kundenkreditgeschäft hierbei positiv.

Die Zinswende führte auch bei den Zinsaufwendungen zu einer deutlichen Steigerung 34,5 Mio. EUR (+952 %). Hierbei waren insbesondere die Tages- und Termingelder mit einem Anstieg von 9,6 Mio. EUR sowie die, mit der deutschen Bundesbank abgeschlossenen, längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte mit einem Zuwachs von 10,9 Mio. EUR (+582 %) wesentliche Kostentreiber.

Die Swapgeschäfte hatten einen positiven Beitrag auf das Zinsergebnis. So konnte im Jahr 2023 ein saldierter Ertrag von +2,4 Mio. EUR erzielt werden. Im Vorjahr ergaben sich in Summe dagegen noch Aufwendungen in Höhe von 2,2 Mio. EUR. Im Berichtsjahr wurde im Rahmen einer Steuerungsmaßnahme ein Zinsswap der Aktiv-/Passivsteuerung mit einem Nominalvolumen von 35,0 Mio. EUR vorzeitig aufgelöst, da der verfolgte Steuerungszweck nicht mehr benötigt wird. Daraus hat die Bank im Geschäftsjahr Ausgleichszahlungen in Höhe von TEUR 5.750 geleistet.

Die laufenden Erträge waren dagegen mit TEUR 824 leicht rückläufig. Insgesamt konnte der Zinsüberschuss jedoch einen erfreulichen Zuwachs von 9,6 Mio. EUR (+11,2 %) verzeichnen.

Auch aufgrund des schwierigen Umfeldes konnten die Ergebnisse der Vorjahre beim Dienstleistungsertrag nicht erreicht werden. Am deutlichsten war der Rückgang -wie bereits erwähnt- bei den Immobilienprovisionen. Die Provisionserträge waren mit TEUR 41.171 deutlich rückläufig (-6,0 %). Der Provisionsaufwand konnte um knapp TEUR 300 reduziert werden. In Summe führte dies zu einem Rückgang beim Provisionsüberschuss in Höhe von TEUR 2.343 (-6,1 %).

Die Personalaufwendungen erhöhten sich um TEUR 1.226 (+2,6 %). Hauptursache dafür war die erforderliche Zuführung zu den Rückstellungen für die Altersversorgung. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich aufgrund inflationsbedingter Preiserhöhungen. Zusätzlich haben sich im Berichtsjahr die Aufwendungen für die Fusion mit der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG über TEUR 1.225 niedergeschlagen. Durch diese Faktoren stiegen die anderen Verwaltungsaufwendungen um TEUR 1.881 (+7,1 %).

In Summe hat sich das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um TEUR 3.543 erhöht.

Weiterhin haben wir für unsere Kundenforderungen nach kaufmännischer Vorsicht ausreichend Risikovorsorge gebildet und unsere Wertpapiere der Liquiditätsreserve nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Insbesondere aufgrund der Restlaufzeitverkürzungen, ergaben sich eine Erholung bei der Kursentwicklung unserer Wertpapiere. Dadurch fiel das Bewertungsergebnis im Berichtsjahr, im Vergleich zum Vorjahr, positiv aus. Außerdem konnte die Rückstellung für die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs nach IDW RS BFA 3 über 6,4 Mio. EUR aufgelöst werden. Zur Verdeutlichung haben wir die Veränderungen des Bewertungsergebnisses in folgender Tabelle dargestellt:

in TEUR	2022	2023	Veränderung zu 2022
Verlustfreie Bewertung BFA3	-6.400	+6.400	+12.800
Bewertung WP / Eigenanlagen	-22.600	+580	+23.180
Bewertung Kreditgeschäft	+3.262	+3.357	+95
Summe:	-25.738	+10.337	+36.075

In Summe führte dies zu einer Verbesserung des Bewertungsergebnisses in Höhe von 36,1 Mio. EUR.

Der Steueraufwand hat sich im laufenden Geschäftsjahr um ca. 1,6 Mio. EUR oder umgerechnet 12,9 % erhöht.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit abzüglich gezahlter Steuern haben wir dazu genutzt, den als Kernkapital anerkannten Fonds für allgemeine Bankrisiken um weitere 41.474 TEUR zu stärken und damit unsere anrechenbaren Eigenmittel weiter aufzustocken.

Der Jahresüberschuss liegt mit 8.378 TEUR um 9,4 % über dem Vorjahr. Wir werden der Vertreterversammlung vorschlagen, diesen zur Zahlung einer Dividende von 4 % (Vorjahr 3 %) an unsere Mitglieder und zur Dotierung unserer gesetzlichen und anderen Ergebnisrücklagen zu verwenden.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Unsere maßgeblichen Refinanzierungsquellen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einem Volumen von 4,37 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Anteil von 75,9 % an der Bilanzsumme. Diese setzen sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tages- und Termingeldern sowie Spareinlagen zusammen.

Ergänzend hierzu bestehen Refinanzierungen bei anderen Kreditinstituten, unter anderem bei der Deutschen Bundesbank und der Genossenschaftlichen Zentralbank, in Höhe von rund 755,6 Mio. EUR, was einem Anteil von 13,1 % an der Bilanzsumme entspricht.

Investitionen

Schwerpunkte der Investitionstätigkeit im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung lagen z.B. auf Ersatzbeschaffungen für EDV-Hardware (Notebooks) und die Anschaffung von 3 Photovoltaikanlagen.

Folgendes wesentliches Investitionsvorhaben in Sachanlagen (Gebäude) wurde im Geschäftsjahr fortgeführt:

Neubau unseres zentralen Verwaltungsgebäudes in Wendlingen. Mit der Fertigstellung rechnen wir Ende 2024 bzw. Anfang 2025. Das Gebäude wird der Arbeitsplatz für rund 300 Mitarbeiter aus den internen Bereichen unserer Bank. Derzeit sind diese dezentral auf verschiedene Standorte im Geschäftsgebiet verteilt.

Folgendes wesentliches Investitionsvorhaben in Sachanlagen (Gebäude) wurde im Geschäftsjahr abgeschlossen:

Neubau eines Mehrfamilienhauses in Weilheim / Teck als Investitionsobjekt zur Vermietung

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht grundsätzlich eine relativ hohe Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit jederzeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) war stets eingehalten. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 152,3 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) soll eine nachhaltige Refinanzierungsstruktur in den Instituten sicherstellen, indem sie die Fristentransformation zwischen Aktivgeschäft einerseits und Refinanzierung andererseits begrenzt und somit das Risiko künftiger Refinanzierungsprobleme vermindert. Die Kennzahl wird berechnet durch eine Division der verfügbaren stabilen Refinanzierung durch die erforderliche stabile Refinanzierung und hat seit 30.06.2021 mindestens 100 % zu betragen. Die NSFR war ebenfalls stets eingehalten und betrug zum Bilanzstichtag 117,2 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche Finanzgruppe und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB stehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen incl. des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen gestärkt.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,15 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	570.384	426.956	143.427	33,6
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	563.082	452.498	110.584	24,4
Harte Kernkapitalquote	12,9 %	12,6 %		
Kernkapitalquote	12,9 %	12,6 %		
Gesamtkapitalquote	14,1 %	13,8 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich um 143,4 Mio. EUR. Hiervon entfallen 93,5 Mio. EUR auf die Verschmelzung mit der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG.

Die Vorjahreswerte enthalten ausschließlich die Eigenmittel der übernehmenden Bank.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	463.559	517.376	-53.817	-10,4
Liquiditätsreserve	561.455	514.563	46.892	9,1

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 71,1 % auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 28,9 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Nahezu alle Emittenten verfügen über ein Rating im Investmentgrade.

Im Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind zu 88,5 % festverzinsliche und zu 11,5 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Dabei entfallen 7,4 % des Bestandes auf öffentliche Emittenten, 60,4 % sind Wertpapiere von Kreditinstituten und 32,2 % entfallen auf Unternehmensanleihen. Die gewichtete Restlaufzeit des Wertpapierbestandes beträgt 4,3 Jahre. Alle Wertpapiere lauten auf Euro. Durch die Verschmelzung ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen in der Struktur sowie bezüglich der Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen.

Vom Wertpapierbestand des Aktivposten 5 (TEUR 728.903) wurde ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 309.235 nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Durch die Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen in Höhe von TEUR 22.703 vermieden, die insoweit nicht als zukünftige Ertragspotenziale zur Verfügung stehen.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds und Immobilienfonds in Höhe von TEUR 296.111 (Vorjahr TEUR 299.365). Die Anteile im Bilanzposten sind zu 11,6 % dem Anlagevermögen und zu 88,4 % der Liquiditätsreserve zugeordnet. Alle Wertpapiere im Bilanzposten sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Bilanzposten enthält Kursreserven in Höhe von TEUR 28.502.

Generell wurde bei der Auswahl der Anlagen auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen unter Beachtung der Bonitätsstruktur. Auf Basis nachfolgender Strukturkennzahlen zum 31. Dezember 2023 sehen wir eine ausgewogene Streuung unserer Ausleihungen:

Unsere Kundenforderungen, die mit einem Anteil von 99,8 % mit einem VR-Rating geratet sind, setzen sich aus einem Firmenkundenanteil von 39,8 % und einem Privatkundenanteil von 60,2 % zusammen, wobei die wesentlichen Teile dieses Kreditvolumens aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur und unserer geschäftspolitischen Ausrichtung auf den Wohnungsbausektor entfallen. Im Firmenkundengeschäft sind keine besonderen Branchenrisiken erkennbar. 94,4% der Kundenforderungen (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) haben eine Ausfallwahrscheinlichkeit auf Jahressicht von < 4 %, bezogen auf das Nettoblankovolumen beträgt der Anteil 95,5%.

Die Zusammensetzung des Kundenkreditvolumens nach Größenklassen zeigt ebenfalls eine breite Streuung; demnach sind 53,1 % des Kreditvolumens der Größenklasse "kleiner TEUR 750" zuzuordnen. Unter diesen Gesichtspunkten sowie den vorhandenen Kreditvergaberichtlinien und dem Kompetenzsystem sehen wir hier aktuell keine erhöhten Risiken. Unsere Analyse der Auswirkungen des Zinsanstieges und der eingebrochenen Immobiliennachfrage ergab bislang keine signifikante Verschlechterung bezüglich der Werthaltigkeit unserer Kundenforderungen. Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2023 wieder entsprechend den handelsrechtlichen Vorgaben bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. -rückstellungen und Vorsorgereserven nach § 340f HGB wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die durch die EZB vollzogene Zinswende hat sich positiv auf unseren Zinsüberschuss ausgewirkt. Zudem hat sich dadurch das Bewertungsergebnis im Bereich der eigenen Wertpapieranlagen im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert, was sich ebenfalls günstig auf unser Betriebsergebnis ausgewirkt hat.

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zu anderen ähnlich großen Kreditgenossenschaften als gut. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden aus der Region, setzte sich, wenn auch schwächer als im Vorjahr, fort. Beim Kreditgeschäft haben wir unsere Planwerte knapp übertroffen. Das Einlagengeschäft konnte geringfügig gesteigert werden, blieb aber unter unseren Prognosen des Vorjahres.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Daneben bestehen für latente Risiken Vorsorgereserven nach § 340f HGB und ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung der Volksbank Mittlerer Neckar eG entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Strategiehandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung, für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen, mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control, ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemaßmodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieprüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken. Unsere Risikosteuerung zielt auf eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Die Risikotragfähigkeit unserer Bank ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial bzw. das Gesamtbank Risikolimit, unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen, laufend gedeckt sind.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive werden die Eigenmittelanforderungen (Kapitalbedarf) den regulatorischen Eigenmitteln gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt. Darüber hinaus werden in der normativen Perspektive auch Stressbetrachtungen vorgenommen.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die Mindestanforderungen an das Kapital waren auch unter Berücksichtigung des adversen Szenarios eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Darüber hinaus besteht unser Anspruch darin das aus den geschäftspolitischen Zielen abgeleitete ökonomische Gesamtrisikolimit, welches unserem Risikoappetit entspricht, ebenfalls zu decken. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt. Die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials erfolgt losgelöst von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials gegeben und stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Risikotragfähigkeit	2023
Gesamtbankrisikolimit (GBRL) in Mio. EUR	680,9
Allokierte Limite in Mio. EUR	475,0
Gesamtbankrisiko in Mio. EUR	395,7
Limitauslastung in %	83,3
Auslastung des GBRL in %	69,8

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwendet die Bank die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 115,0 %. Die Liquidity Coverage Ratio betrug zum Berichtsstichtag 152,3 %. Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 117,2 %. Die erforderlichen aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen wurden durch die Volksbank Mittlerer Neckar eG für beide Kennzahlen auf Grundlage der verwendeten Verfahren im gesamten Berichtsjahr eingehalten. Entsprechend unserer Gesamtbankplanung halten wir diese beiden Kennzahlen auch in unserem Planungszeitraum über drei Jahre ein.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz auch Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 6 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert; dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten und beträgt zum Jahresultimo 17 Monate.

Die Risikomanagementziele- und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Risiko	2023	
	Limit in Mio. EUR	Auslastung in %
Marktrisiko	250,0	91,1
Kreditrisiko	95,0	80,3
Fondsrisiko	70,0	77,6
Immobilienrisiko	45,0	53,9
Operationelles Risiko	15,0	87,9
Gesamtbankrisiko	475,0	83,3

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zugrunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Die Risikomessung, für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen, erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 % Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit einer geringen Wahrscheinlichkeit eintreten und hat aber ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe der Volksbanken- Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Zum Bilanzstichtag sind hierbei 99,8 % des ratingrelevanten Bestandes geratet. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitig Maßnahmen einleiten.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment sowie externer Fondsgesellschaften. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung. Das Kreditvolumen im Kundengeschäft war zu 67,6 % mit werthaltigen Sicherheiten unterlegt.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration im Bereich der Branchen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikorisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht.

Wir ermitteln monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk für 12 Monate) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Auf dieser Basis beträgt unser Credit-Value-at-Risk des Gesamtportfolios (Kunden- und Eigengeschäft) zum Berichtsstichtag 76,3 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 95,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2023 zu 80,3 % ausgelastet.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Entsprechend den Markterfordernissen und den Wünschen unserer Kunden ist es unumgänglich Zinsänderungsrisiken im Kundengeschäft einzugehen. Das Treasury orientiert sich daher bei der Aussteuerung des Gesamtbankcashflows an einer Benchmark. Wir verfolgen eine im Grundsatz aktive Steuerungsphilosophie mit eigener Zinsmeinung, bei welcher die Erzielung von Zinsstrukturbeiträgen ebenso Berücksichtigung findet, wie die Einbettung in die Liquiditätssteuerung.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir monatlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling (Marktrisikomodell mit Resampling auf 2-Jahreshistorie). Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Auf dieser Basis beträgt unser Risiko zum Berichtsstichtag 227,7 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 250,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2023 zu 91,1 % ausgelastet.

Ergänzend werden barwertige Berichtsgrößen berücksichtigt. Bei der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ergeben sich stille Reserven (im Vorjahr erfolgte die Bildung einer Drohverlustrückstellung gem. IDW RS BFA 3 n.F.).

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 2 Jahren führen wir anhand institutseigener, marktweiter sowie kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten und Cashflow Ermittlungen überwacht. Risiken aus unzureichender Marktliquidität bei den Eigenanlagen tragen wir im Rahmen unserer Anlageentscheidungen ausreichend Rechnung; sie spielen jedoch für die Gesamtbank eine untergeordnete Rolle.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir die kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditätsablaufbilanzen für verschiedene Szenarien. Somit ist sichergestellt, dass mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden können. Über Liquiditätspuffer an hochliquiden Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) sichergestellt ist.

Die Bank erachtet das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich niedriges Risiko. Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis der Liquiditätsausstattung dar. Das Refinanzierungskostenrisiko beurteilen wir als unwesentlich.

Im Berichtsjahr war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben. Wir beabsichtigen auch zukünftig bilanzielle Kundenkredite – mit Ausnahme des Programmkreditgeschäfts – durch hereingenommene Kundeneinlagen zu refinanzieren.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich im Rahmen eines Self-Assessments identifiziert und analysiert. Hierzu wird auch auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in der die möglichen und eingetretenen Schäden eingestellt werden.

Das IT Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT Risiken Bank". Über die IT Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT Dienstleister einschließlich einer Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT- Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten. Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive werden die operationellen Risiken mit Hilfe eines bwgV-Tools monatlich berechnet. Hierbei wird für den unerwarteten Verlust ein Konfidenzniveau von 99,9 % zu Grunde gelegt.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich als gering ein. Das Risikolimit (anteilig 15,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2023 zu 87,9 % ausgelastet.

Fondsrisiko

Wir berücksichtigen Fondsanlagen (Direkt- und Spezialfondsbestand) in der Risikotragfähigkeit als Fondshülle in einer eigenen Risikoklasse. Die hierin enthaltenen Zins-, Aktien-, Währungs-, Rohstoff-, Volatilitäts-, Beteiligungs-, Spread-, Migrations- bzw. Ausfall- und Immobilienrisiken messen wir auf Basis der Risikoberichte (Konfidenzniveau von 99,9 %) der Fondsgesellschaften.

Das Fonds-Risiko beträgt zum Berichtsstichtag 54,3 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 70,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2023 zu 77,6 % ausgelastet.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich der Wert von Immobilien aufgrund von Marktbewegungen unerwartet vermindert. Das Risiko ist für uns wesentlich. Sofern das Risiko aus Fonds resultiert, berücksichtigen wir dieses im Fondsrisiko. Die Risiken aus unserem Direktbestand werden mittels eines Abschlagsverfahrens auf den Marktwert (bzw. Buchwert) auf Grundlage der EBA-Stressszenarien aus 2020 gemessen – Abschlüsse Wohnimmobilien mit 15,1 % bzw. für Gewerbeimmobilien mit 20,6 %.

Das Immobilienrisiko beträgt zum Berichtsstichtag 24,2 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 45,0 Mio. EUR) ist zum Berichtsstichtag zu 53,9 % ausgelastet.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiko, dem Vertriebsrisiko sowie den Nachhaltigkeitsrisiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir die sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind originärer Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Bank. Insoweit beinhaltet die Lageberichterstattung in mehreren Kapiteln, wie zum Beispiel bei der Darstellung zu den Risikoarten, bereits nähere Erläuterungen.

Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich ausschließlich um Zinsswaps im Rahmen unserer Zinsbuchsteuerung. Diese derivativen Finanzinstrumente (Swappeschäfte) im Nichthandelsbestand dienen als Sicherungsinstrumente in Form von Micro-Hedges sowie im Rahmen der Aktiv-/Passiv Steuerung.

Credit-Default-Swaps wurden zur Absicherung von Kreditrisiken bei den Kundenforderungen der Bank abgeschlossen. Besicherungswirkungen durch den Sicherungsgeber wurden risikomindernd berücksichtigt.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden. Zum 31. Dezember 2023 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 83,3 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am Gesamtbankrisikolimit beträgt 58,1 %.

Der Vergleich der Risikolage mit dem Vorjahr ist aufgrund der Fusion im Juli 2024 nicht belastbar. Die Risikolimitauslastung bewegte sich im Jahresverlauf zwischen einem Auslastungsgrad von 73,0 % und 83,3 %.

Für das Jahr 2024 prognostizieren wir eine Erhöhung der bankspezifischen Risiken, die im Wesentlichen aus den getrübten Konjunkturaussichten, den geringeren Investitionen sowie möglichen Kaufkraftverlusten resultierten. Die bestehenden anhaltenden Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt sowie aus dem geopolitischen Umfeld können sich zusätzlich auf die Risikolage der Bank auswirken. Kurzfristig gehen wir daher von einem zurückhaltenden Investitionsverhalten unserer Kunden und steigenden Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio aus. Diese Auswirkungen sind in der Gesamtbankplanung durch ein höheres Kreditrisiko entsprechend berücksichtigt. Entsprechend planen wir, das Eigenkapital durch Thesaurierung aus dem laufenden Ergebnis weiter zu stärken.

Nach dem aktuellen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- bzw. Substanzsituation der Bank gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen können.

Bei einer gegenüber dem Planszenario deutlich ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die wir im risikoartenübergreifenden, adversen Szenario simulieren, ergeben sich durch eine Rezession und damit einhergehend steigende Arbeitslosigkeit, ein sinkendes Zinsniveau, sinkende Kaufkraft, fallende Immobilienpreise, zunehmende Insolvenzen und verschlechterte Bonitäten bei staatlichen und privaten Schuldnern deutlich höhere Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft sowie für die Eigenanlagen.

Das höchste Risiko für unseren bilanziellen Zinsüberschuss für das Jahr 2024 besteht bei einer unveränderten Zinsstrukturkurve. In diesem Szenario liegt der Zinsüberschuss, leicht mit 3,7 %, unter unserem Planwert. In diesem Szenario ergibt sich ein nahezu unverändertes Bewertungsergebnis. Chancen für den bilanziellen Zinsüberschuss ergeben sich bei einem fallenden Zinsniveau. Beim Eintritt unserer Stressszenarien dem „Schweren konjunkturellen Abschwung“ bzw. der „Stagflation“ bleibt die Gesamtkapitalquote mit 15,12 % bzw. 15,14 % gegenüber dem Planszenario mit 14,90 % nahezu unverändert.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft sowie der Eigenanlagen nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden. Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und Wachstum im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen.

D. Prognosebericht

Die geopolitischen Unruhen (bspw. der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, den Auseinandersetzungen im Nahen Osten und zuletzt den Angriffen auf Handelsschiffe im Roten Meer) sowie damit möglicherweise einhergehenden Lieferengpässen bzw. Rohstoffpreisausschlägen verunsichern die Wirtschaft und die Finanzmärkte. Dies erhöht das Risiko, dass die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, sich nicht als zutreffend erweisen.

Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. Die weitere Entwicklung des Finanzsektors und damit auch das geschäftliche Umfeld der Volksbank Mittlerer Neckar eG wird im nächsten Geschäftsjahr entscheidend von der weltwirtschaftlichen Entwicklung, dem zukünftigen Zinsniveau, den geopolitischen Unruhen und dem daraus resultierenden konjunkturellen Verlauf in der Eurozone und Deutschland beeinflusst.

Im vorliegenden Jahreswirtschaftsbericht für 2024 vom 22. Februar 2024 (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz - BMWK) erwartet die Bundesregierung für das Jahr 2024 eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Höhe von 0,2 %. Wachstumsimpulse dürften insbesondere vom privaten Verbrauch ausgehen. Überwundene, inflationsbedingte Kaufkraftverluste, wieder steigende Reallöhne sowie eine robuste Beschäftigungssituation werden den privaten Konsum beleben. Die Ausrüstungsinvestitionen in Maschinen und Anlagen dürften auch vor dem Hintergrund des hohen Investitionsbedarfs im Zuge der Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft trotz relativ hoher Nominalzinsen weiter zulegen, wohingegen die Bauinvestitionen im Jahresdurchschnitt weiter zurückgehen dürften.

Für die Verbraucherpreise erwartet die Bundesregierung einen deutlich geringeren Anstieg um nur noch 2,8 % gegenüber dem Vorjahr (Vorjahr: 6,0 %). Im kommenden Jahr dürfte sich der Anstieg der Verbraucherpreise weiter abschwächen, so dass das Ziel der Preisniveaustabilität nach Definition der Europäischen Zentralbank erreicht werden dürfte.

Nach einem historischen Höchststand der Erwerbstätigenzahl von knapp 46 Millionen Personen im vergangenen Jahr dürfte sich der Beschäftigungsaufbau in diesem Jahr fortsetzen, wenn auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels mit einem etwas geringeren Zuwachs von 110.000 Personen.

Eine deutlich schwächere wirtschaftliche Entwicklung in China oder in den USA, das Eskalieren bestehender oder das Entstehen neuer Konflikte mit möglichen Auswirkungen auf globale Lieferketten oder auch eine ausgeprägte Investitionszurückhaltung aufgrund der unsicheren binnen- und außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen kann laut Bundesregierung zu einer Verzögerung der erwarteten Erholung führen.

Für die Eurozone geht die EZB für 2023 bzw. 2024 von einer Wachstumsrate von 0,6 % bzw. 0,8 % des BIP aus. Die Inflationsrate des harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) dürfte mit 2,7 % im Jahr 2024 (Vorjahr 5,4 %) zurückgehen.

Das wirtschaftliche Umfeld bleibt somit nach unserer Einschätzung weiterhin von Unsicherheiten geprägt. Internationale Handelskonflikte und geopolitische Risiken dämpfen den Welthandel und die globale Industrieproduktion. Die Wirtschafts- und Arbeitswelt befindet sich unverändert inmitten einer digitalen Transformation.

Die deutsche und europäische Finanzbranche erlebt nach wie vor massive Veränderungen und steht weiterhin vor großen Herausforderungen. Beispielhaft seien hier genannt: volatile Finanzmärkte, der Fachkräftemangel aufgrund des demografischen Wandels und die Veränderung der Zugangswege unserer Kunden durch die Digitalisierung. Gleichzeitig ändert sich das Wettbewerbsumfeld zunehmend. Neben den klassischen Kreditinstituten wollen Tech Konzerne wie z.B. Apple und Google sowie aufstrebende Finanz-Start ups unverändert ihren Marktanteil z.B. über Zahlungsverkehrsdienstleistungen ausbauen.

Die oben genannten Herausforderungen wollen wir angehen und unsere Zukunft aktiv gestalten. Wir setzen dabei weiterhin auf das regionale Geschäftsmodell und wollen unsere Marktposition durch Aktivitäten im Bereich der umfassenden Kundenbetreuung und -beratung festigen.

Unsere Prognosen haben wir, ausgehend von den dargestellten Konjunkturerwartungen, zu Beginn des Jahres 2024 erstellt - mögliche Auswirkungen der geopolitischen Unruhen sind im Rahmen des Möglichen berücksichtigt.

Ausgehend von gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten, die unserer Planung zugrunde lagen, erwarten wir für das Geschäftsjahr 2024 eine Steigerung unseres Kundenkreditvolumens und unserer Kundeneinlagen von 3,5 %.

Unter Berücksichtigung dieser Wachstumsplanungen im Kundengeschäft, erster Leitzinssenkungen der Europäischen Zentralbank, des veränderten Kundenanlageverhaltens hin zu längerfristigen Einlagen sowie den geplanten Erträgen aus dem Eigengeschäft, rechnen wir im Jahr 2024 mit einem ordentlichen Zinsüberschuss von 90,0 Mio. EUR. Im Berichtsjahr lag dieser bei 93,9 Mio. EUR.

Neben dem bilanziellen Einlagengeschäft steht parallel die Entwicklung des außerbilanziellen Kundengeschäfts, unter Einbeziehung unserer Verbundpartner, im Fokus der Planung. Dabei wollen wir Themen rund um die Vorsorgeberatung oder regelmäßiges Sparen über Investmentfonds weiter forcieren. Aufgrund der stetigen Anpassung unseres Produktportfolios an die Bedürfnisse unserer Kunden rechnen wir im laufenden Jahr mit einem leicht steigenden Provisionsüberschuss von 2 %.

Unsere Verwaltungsaufwendungen planen wir insgesamt mit einem Anstieg von 80,6 Mio. EUR im Jahr 2023 auf 84,4 Mio. EUR im Jahr 2024. Die CIR wird nach unseren Planrechnungen im Jahr 2024 65,0 % betragen und liegt damit über der CIR von 2023 mit 61,9 %

Die Kosten der Digitalisierung sowie inflationsbedingte Preissteigerungen führen zu steigenden Sachkosten. Mit einer regelmäßigen Überprüfung und Anpassung unserer Prozesse wollen wir diesen steigenden Kosten entgegentreten. Ergänzend vergleichen wir die Prozesse und Kostenstrukturen mit gleich großen Genossenschaftsbanken, um das Kostenmanagement im Sinne unseres genossenschaftlichen Auftrages nachhaltig zu verbessern.

Bei den Personalkosten gehen wir von einer Steigerung von 4,8 % im nächsten Jahr aus. Dies ergibt sich aus der Besetzung derzeit offener Planstellen und möglicher Tarifsteigerungen.

Dabei werden wir auch weiterhin in die Ausbildung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter investieren und der Personalentwicklung bzw. Personalbindung einen hohen Stellenwert beimessen. Dies ist umso wichtiger, da wir weiterhin, wegen der demografischen Entwicklung, von einem Fachkräftemangel ausgehen. Die Entwicklung der Fluktuationsquote – die Kennzahl unseres nichtfinanziellen Leistungsindikators – ist nur bedingt vorhersehbar. Wir haben weiterhin einen strategischen Zielwert von maximal 6 % definiert.

Bei den Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft gehen wir von einer Risikovorsorge im Rahmen des „erwarteten Verlustes“ aus, die sich jedoch ohne Weiteres aus dem Betriebsergebnis darstellen lassen wird.

Sollte sich die Konjunktur, unter anderem durch die geopolitischen Unruhen und ihren wirtschaftlichen Folgen, schlechter entwickeln als prognostiziert, könnte sich der Bewertungsaufwand für das Kreditgeschäft im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhen.

Bei unseren Eigenanlagen gehen wir von einem positiven Bewertungsergebnis in Höhe von 5,3 Mio. EUR aus, welche sich überwiegend aus restlaufzeitbedingten Kurserholungen ergeben. Sollten die Zinsen, entgegen unseren Erwartungen ansteigen, könnten sich dies negativ auf das Bewertungsergebnis auswirken.

Für das Geschäftsjahr 2024 gehen wir zusammenfassend von einer stabilen Geschäftsentwicklung aus. Unser Betriebsergebnis vor Bewertung erwarten wir in diesem Geschäftsjahr mit 0,76 % des durchschnittlichen Bilanzvolumens. Es wird damit voraussichtlich unter dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres (0,85 %) liegen.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2024 bis 2028 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft, unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen, derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass der antizyklischen Puffers sowie des sektoralen Systemrisikopuffers im Jahr 2024 für die Folgeperioden unverändert fortgeführt wird.

Für 2024 planen wir mit einer Gesamtkapitalquote von 14,90 %.

Die Volksbank Mittlerer Neckar eG ist derzeit hinsichtlich ihrer Ertrags- und Vermögenslage im Vergleich zu anderen Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg überdurchschnittlich aufgestellt, um die strukturellen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern. Bestandsgefährdende Risiken für unser Haus sehen wir in absehbarer Zeit nicht. Die internen Simulationen kommen zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt, die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden und die Risikotragfähigkeit in den Folgejahren gegeben ist.

Systemische Risiken sehen wir bei einer möglichen Eskalation der geopolitischen Krisen. Zusätzliche Belastungen könnten sich ergeben, wenn sich die Wirtschaftsdynamik weltweit oder europäisch schwächer entwickelt als angenommen. Hiervon wäre Deutschland, unsere Wirtschaftsregion, in besonderem Maße, aufgrund seiner Exportabhängigkeit, betroffen.

Die Region Mittlerer Neckar ist geprägt durch die Abhängigkeit zur Automobilindustrie und deren Zulieferbetrieben. Der gesamte Automobilsektor befindet sich unverändert in einem Strukturwandel hin zur Elektromobilität. Der Stellenabbau hat dort schon begonnen, könnte sich nach unserer Einschätzung aber in den nächsten Jahren noch verschärfen. Dies würde sich sowohl auf unsere Firmen- als auch Privatkunden auswirken.

Positive Effekte für eine bessere Ertragslage sehen wir bei einer sehr guten Konjunkturentwicklung und einer nachhaltigen Stabilität sowohl bei der Gemeinschaftswährung als auch bei den Staatshaushalten. Ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum auf hohem Niveau sowie eine erhöhte Kreditnachfrage könnten zu einer positiveren Geschäftsentwicklung und einem weiterhin günstigen Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft führen.

Eine über den Erwartungen liegende konjunkturelle Belebung könnte sich auch positiv auf den privaten Konsum, die Arbeitslosenquote, stabile Einkommen und auf die Investitionen auswirken. Die dann zunehmende Vermögensbildung hätte positiven Einfluss auf unser Wertpapiervermittlungsgeschäft.

Die Chance für unsere Bank, auch in Zukunft erfolgreich zu sein, ergibt sich aus unserer regionalen Verwurzelung sowie der persönlichen Geschäftsbeziehung zu unseren Mitgliedern und Kunden.

Insgesamt werden die Aktivitäten der Bank auf eine langfristige Stabilisierung der Erträge, eine Optimierung unserer Prozesse sowie eine effiziente Steuerung der Risikopositionen ausgerichtet sein. Durch die vielfältigen Aktivitäten der Volksbank Mittlerer Neckar eG im sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Bereich unterstreichen wir durch das genossenschaftliche Prinzip „Helfen und Fördern“ das kulturelle und gemeinnützige Engagement in der Region.

Ganz im Sinne unserer Mitglieder, Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Region wollen wir in den kommenden Jahren unsere strategischen Zielsetzungen ausrichten.

E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft (Festlegung von Zielgrößen vor dem 12. August 2021)

Die Genossenschaftsbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Der Vorstand legt gemäß § 9 Abs. 3 GenG als Zielgröße für die Besetzung der zweiten Führungsebene (Bereichsleitung) und dritten Führungsebene (Team- bzw. Regionalleitung) mit Frauen Zielgrößen von 30 % fest.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 33 % festgelegt.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 50 % festgelegt.

Die festgelegten Zielgrößen sind maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.03.2026.

Die festgelegten Zielgrößen für die Führungsebenen entsprechen aktuell noch nicht dem Status quo. Aktuell liegt der Frauenanteil in der 2. Führungsebene bei 20 %, in der 3. Führungsebene bei 10 %.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung - ungeprüft -

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2023 im Bundesanzeiger veröffentlichen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben. Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.